



Über ein Dutzend Brücken führen über den Fluss Miljacka. Eine der modernsten: die Festina lente. Unten: Die Skulpturen des Künstlers Enes Sivac sollen an die Belagerung Sarajevos erinnern.



S



Nach 20 Jahren ist Autorin Chris Tomas zurück in Sarajevo.

Sonnenuntergänge haben ja immer etwas Magisches. Doch in Sarajevo vibriert die ganze Stadt. Die mehr als 200 Minarette der Balkanmetropole leuchten wie lange Kerzenständer, dazu hallt der Gesang der Muezzins über die Dächer. Einmalig schön! Kein Wunder, dass sich jeden Tag sowohl Touristen als auch Einheimische auf der Žuta Tabija versammeln, einer alten Bastion hoch über der Stadt, um diesen Moment von oben mitzuerleben.

25 Jahre nach Ende des Krieges ist die Hauptstadt von Bosnien und Herzegowina wieder ein beliebtes Ziel für neugierige Besucher aus der ganzen Welt. Ich bin eine von ihnen, aber es gibt noch einen anderen Grund für diese Reise: Mein Vater stammt aus Bosnien. Als Kind verbrachte ich jeden Sommer im Haus meiner Großeltern, half meinem Onkel beim Wasserholen und spielte mit meinen Cousins zwischen Maispflanzen. Als die Jugoslawienkriege 1991 ausbrachen, sind all meine Verwandten ins Ausland geflohen. Niemand kehrte je zurück. Auch mein Vater nicht, er starb zehn Jahre später an Krebs. Aus einer diffusen Angst vor traurigen Erinnerungen mied

An jeder Ecke Bilder aus meiner Kindheit

Die Bars sind voll, Gelächter und der Duft von gebratenen Cevapcici ziehen durch die Gassen. Überall warten lauschte Hinterhöfe, kleine Treppen, Kaffeestuben, Antikläden und traditionelle Kupferschmieden darauf, entdeckt zu werden. Die Erinnerungen an meine Kindheit sind auf einmal wieder sehr deutlich. Ich sehe buntgemusterte Teppiche, wie sie im Haus meiner Großeltern lagen. Oder Džezve, kleine Kännchen mit langem Griff, in denen bosnischer Kaffee zubereitet wird. Aber auch die Folgen des Krieges sind sichtbar: hier ein eingefallenes Dach, dort Einschusslöcher in der Fassade. Davon abgesehen hat sich die Stadt jedoch gut erholt. Das Zentrum? Super renoviert. Die Infrastruktur? Bestens. Kneipen, Restaurants, >

auch ich seine alte Heimat. Bis jetzt.

Mit dem letzten Licht des Tages steige ich hinunter in den Talkessel und lasse mich durch die Altstadt Baščaršija treiben. Rund um den Sebilj, einen hölzernen Brunnen, jagen Kinder nach Tauben.



Coffee to go? In Sarajevo genießt man seinen Mokka lieber in Ruhe. Zum traditionellen Set gehören ein Serviertablett, eine Kaffeekanne und zwei kleine, henkellose Tassen. Unten: Auf der Kovači-Strasse gibt es nicht nur das heimelige „Džirlo“-Teehaus, sondern auch tolle Trödeläden.

